Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 19 (1863)

Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

19. Bd. 1863.

№ 16. 18. April.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Trostbrünnelein, politisches, für Vittorio Emanuele.

In zierliche Verslein gebrungen und von einem Stümper gesungen.

Tröste dich, o mein Viktor E=
Manuel, Italiens König!
Daß zu deines Werkes Glorie
Rom noch fehlet und Venedig.

Siehe, auf dem ganzen Konti=
Nente steht es wahrhaft schlimme
Und in manchen Ländern wohnt die
Rebellion mit ihrem Grimme.

Auch dem Freunde, Nachbar Napo=
Leon, zubenamst der Dritte,
Geht's in Mexiko sehr knapp: O!
Gar nicht nach des Ohmes Sitte.

Vor dem Nestlein, heißet Ori=
Zaba kleben seine Streiter,
Machten, wie es scheint, errori.
Kleber hälfe vielleicht weiter.

Ach! und siehe nach Borussi=
A und dessen Kapitale,
Kommen ja zu keinem Schluß sie,
Junker all' und Liberale.

Wie „schön hauset" dort der Mini=
Ster Bismark vor allen andern;
Besser wär's, daß, statt Farini,
Er nach Susa thäte wandern.

Auch das Kaiserhaus von Oeste=
Reich hat Kummer viel und Sorgen;
Steht nicht Alles allzu feste,
Ungewiß ist ihm das Morgen.

Und der mächt'ge Kaiser Ale=
Xander ist in tausend Nöthen,
Denn es scheint mit einem Male,
Daß Polonia gehe flöten.

Auch die charming queen of Britan-
Nia hat ihre Noth und Pein,
Finge sicher sonst jetzt nicht an
Auferstehungsschreiberei'n.

Streiteshalber mit den Oda=
Lisken reist er nach dem Nile,
Des Orientes Herr, Padischah;
Er besucht die Krokodile.

Sachsen, Schwaben und die Fürsten=
Thümer wegen Handelssachen
Hadern lange schon und dürsten
Blut; sie wollen Händel machen.

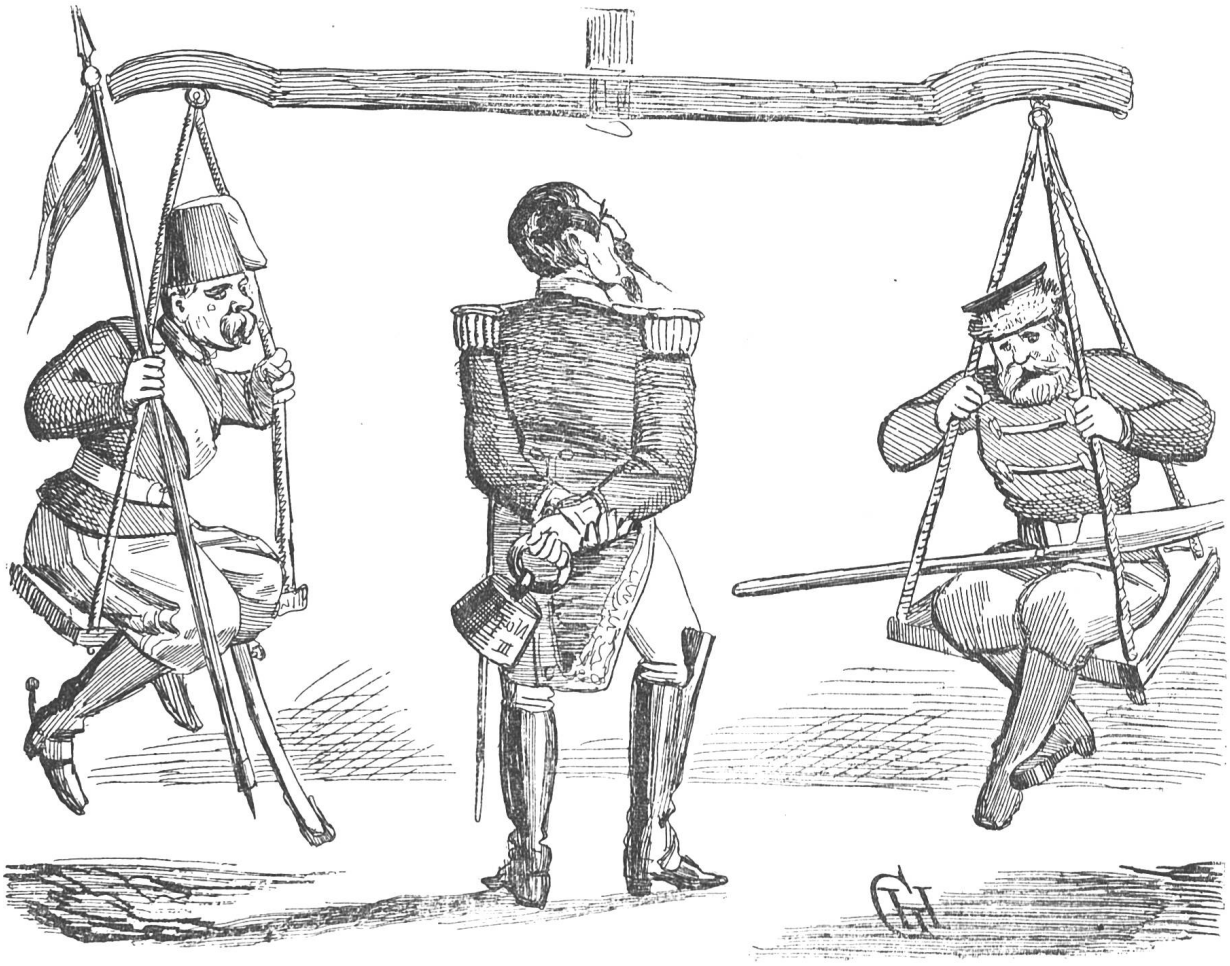
Plackerei bei allen Nazi=
Onen, Griechen und Bavaren;
Zankend sitzt im Rathe Fazy;
Alles liegt sich in den Haaren.

Dir allein beschieden ist Vik=
Tor nicht Leid und herbe Noth;
Mich verdrießet mein Domestik,
Der mich ärgert blaß und roth.

Darum tröste dich mit mir jetzt,
Der dir diese Verslein weiht;
Mangelhaft ist Alles hier jetzt,
Bis in alle Ewigkeit!

Ferinbek.

Zur polnischen Frage.



Attische Dorfidylle.

Die Athenienser haben eine Heidennoth mit ihren Pastoren, namentlich mit denjenigen, die sie gar nicht haben, sondern erst bekommen sollen, aber nirgends finden, wie die Nachkommen von Testimokles und Leumpidas. Auch Prinz Alfred der 8prozentige hat leider nicht Theologie studirt und will nicht einmal Eisenbahnologie doziren, wofür er vom Herrn der pädagogischen Heerschaaren ziemlich unwirsch angeschnurrt wurde.

Am schwierigsten wird aber diese europäisch-christlich verwahrloste Situation durch den Umstand, daß die wirklich noch vorhandenen Kirchenlichter anfangen, im Gefühl der Unentbehrlichkeit und Begehrtheit des Artikels das Schwert Gideons zu schwingen wie die Schwernöther und ein Selfgovernment einführen, das dem Landvogt Landolt und seiner Chäfertrülle, worein er knurrige Eheweiber steckte, wenig nachgibt. Liegt da unten im Thal ein stilles Dörflein, dessen Anfangsbuchstabe schon etwas ominös tönt und zu unserer Erzählung ein Oh! seufzt. Außer den Härdöpfeln gedeiht auch saftiges Saufleisch und Mangel an derigem Zeug war's schwerlich, was die Herzen von Hirt und Heerde so sehr entzweiete, also daß sie eiferten um

dies und das, Schulhaus und andere theure Athenienserartikel und der Hirte hin ging, predigte und lamentirte, daß die Schwarten krachten.

Da hielten die Aeltesten einen Rathschlag und beschlossen, daß dem minister verbi divini, der freventlich in ihr Handwerk gegriffen und mit seinem Gotteswort als wie mit einem Dreschflegel gearbeitet, ein Mißtrauensvotum solle gegeben werden, aber mündlich, damit alles mit der richtigen Versöhnung ablaufe. Also entsandten sie ihre Apostel, die anklopfen, und es wird ihnen aufgethan. Der Pfarrer aber, der wahrscheinlich beim Palmerston in die Schule gegangen, hatte Wind von dem Feldzug erhalten und siehe nun, was er that.

Parat stand des würdigen Pastors Lisebeth oder Rägeli auf der Flur, die drei Gesandten ehrenvoll zu empfangen: „Der Herr Pfarrer ist nur ein Bitzeli go spazieren, wollen Sie unterdeß in die Stube treten.“ Wie gesagt, so gethan, und das Lisebethli drehete still den Stubenschlüssel und ging von dannen. „Er chunt e chli lang nüd, eusere Pfarrer! Chillepfleger, gönd au go luege, ob Niemer umme sei.“ So erging das Gespräch der drei Männer im Feuerofen, bis sie entdeckten, daß sie sorglich verpackt und gefangen waren. „Potz Tunner Hagel, me hät is i'bschlosse.“ Und Minut' an Minute verrinnet, bis daß ihre Seelen weich und ihre Herzen wie Anken wurden, aber auf der Tiefe saß bitterer Groll und sie sahen mit Jammer, daß mit einem Diener des göttlichen Wortes nicht zu spassen. Da kam das Lisebethli, wie der Engel in der Apostelgeschichte, und drehte zurück den Schlüssel, wie ihr geheißen worden, und immer noch spazierte der Wohlehrwürdige den Spaziergang der Gerechtigkeit, aber die Sprecher des Volkes zogen still dahin, in ihrem Gemüthe erwägend, was doch ihr würdiger Priester für ein schnackisch scherzhaftes Männchen sei.

Wie sich ein berühmter Professor seinen Urahn vorstellt.

(Vide Dr. K. Vogt's Vorlesung über Affen und Menschen.)

Feuilleton.

Die Propheten.

Butterstein und Mathieu
Verzeih' ihnen, o bon Dieu!
Sie wollen prophezeien
Vom Regen und vom Schneien,
Vom Wind und von Wassernoth
Und was sonst unser Herregott
Beliebt mit uns zu machen,
Ob uns kücheln oder backen. —
Das ist's, was Butterstein
Im Wahn sich bildet ein,
Ein Jahr vorauszusehen,
Auf des Hasenberges Höhen.

Und der Mathieu de la Drome,
Der weiß ganz bestimmt jetzt schon,
Wie im Sommer die Winde gehen
Und im Herbst die Trauben stehen,
Wo sich ein Wolkenbruch entladet
Und wo das Wasser der Ernte schadet.

Dieses zu prognostiziren,
Sich die Köpf' so weit verirren,
Haben wir nun satt erfahren
An den beiden Wetternarren
Butterstein und Mathieu:
Verzeih' ihnen, o bon Dieu!

Herr Wielopolsky ladet ein den ersten der Plonplonen
Zu einem kleinen entremet. Sans façon! Blaue Bohnen!
„Ich wähl' die Waffen," Plonplon spricht, „und nehme an die Ehre;
Auf Zungen denn! Bind' und Bandage! Und zehn Schritt Barrière!"

In Mexiko geht's kunterbunt! Stumm ward dort mancher Schäcker.
Und mancher stöhnt im Todeskampf: Herr Jeger, ach, Herr Jecker!
Die Flügel hat sich angesengt die kaiserliche Biene,
Wenn nicht am End' zum bösen Spiel noch kommt — die gute Mine.

Den größten Berner, Christophor, kann man nicht mehr salvieren,
Herr Salvisberg hat ihn eingeseift und will ihn dann rasieren.
Um seine schönen Augen blos! Es kostet nicht ein Fränklein;
Schad' um das schöne Monument und schad' um das Gestänklein!

(Fortsetzung folgt.)

Ein neuer Grad in der eidg Armee.

Wir lesen im St. Galler Tagblatt Nr. 84: „Angesichts der bis in die Nachbarschaft der Schweiz vorgedrungenen Rinderpest sendet der Bundesrath die HH. Professor Zangger ꝛc. und Stabspferde-Oberlieutenant Paganini nach Italien u. s. w." um den Stand jener Seuche zu studiren."

Empfahen.

Da wir in Folge Beschlusses der Einwohnergemeinde vom 13. April 1863 betreffend Abtragung des Christoffelthurms in den Fall kommen, zu demenagiren, bitten wir um Offerten geräumiger und stiller Wohnungen.

Tour de Christoffle, Berne.

La société réunie des rats et des punaises.

In dem Schuldenrufsprotokoll einer Gemeinde des Kantons L. steht folgende Eingabe eines Creditors:

„Ich verlange zurück:

a. „Die Skizze von meinem einzigen verstorbenen Sohne in dem Zustand, daß ein Anderer davon das Portrait machen kann, oder den Affektionspreis von 4000 Fr.

b. „Das mißlungene Portrait meiner lieben Frau, die ich letzthin geheirathet, sammt Firniß, oder den Affektionspreis von 750 Fr."

Ferneres aus dem Schuldenrufsprotokoll v. R., Kanton L. „1861, den „29. Härbstmonath haben vier Geschwisterte S. „angefangen zu läuten und haben geläuten bieß „1863 den 26. Hornung."

Muster-Annonce.

Verbot. Auf das Gesuch des Herrn H. St. auf dem obern Ebnat-Horgen wird alles Laufen, Fahren und Weidenlassen von Hühnern auf seinen Gütern bei einer Buße von 8 Fr. zu gleichen Theilen dem Verzeiger und dem Armengut zufallend, verboten. — Ausgenommen von diesem Verbot wird Jakob Biber, Senn auf dem Ebnat, jedoch einzig nach dem ihm zustehenden Recht den Fußweg hinter des St. Haus hinauf und hinab zu Fuß und zu tragen zu benutzen ꝛc.

Der Gemeindeammann.

(Amtsblatt des Kantons Zürich Nr. 26.)

Briefkasten. J. M. in W. Mit Vergnügen benutzt. — Un de nos lecteurs à Lausanne. Nous nous sommes permis de changer un peu la légende. — Sketch. Comme votre format était trop grand, il n'a pas été possible de calquer; j'espère que vous serez également satisfait. — F. F. Erhalten! — P. F. Erhalten und schönen Dank. — D. in L. Nicht übel, aber in 8 Tagen schon etwas alt. — X. W. Erhalten. — Valentin. Eine Antwort von Ihnen haben wir nicht erhalten.

Verlag von **Jent & Gaßmann. — Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.